





Kreuz + Quer durch Ecuador

Teil I Festland

Text: Frank J. Gindler, Fotos: Frank J. Gindler, Bonnie & Ralph, Brigitta, Ruth, Carlos

Ich gestehe freimütig, dass ich mir mit der Reise »Kreuz und Quer durch Ecuador« einen Lebenstraum erfüllt habe. Es ist – und da werden Sie mir zustimmen – ein Stück Lebensqualität, einen Traum erst jahrzehntelang zu träumen und ihn sich dann, irgendwann, zu erfüllen – einen Traum Wirklichkeit werden zu lassen. Warum gerade Ecuador? Vage erinnere ich mich, dass die elf Galapagosinseln, die mehr als 1.000 km weiter im Pazifik liegen, ebenfalls zu diesem siebtgrößten Land (von 14 Ländern) Südamerikas gehören (gemessen an der Bevölkerung). Den Leguanen, Seerobben und anderen Lebewesen, die hier schon lebten, als wir noch gar nicht geboren waren, wollte ich schon immer einmal in die Augen sehen... >



Kreuz + Quer durch Equador

...Ebenso möchte ich das Hochland durchfahren. In den Wolken stehen, die tief liegend über das Land, die Tiere und Menschen jagen, die Melancholie der unendlichen Weite in mich aufnehmen. Gerne hätte ich auch mal einen speienden Vulkan gesehen, wie z.B. den Tungurahua, der prompt nach unserer Rückkehr, Anfang Januar 2008, wieder aktiv wurde. Pech gehabt. Glück gehabt, weil er prompt am 8. Februar wieder ausgebrochen ist und leider Todesopfer gefordert hat. Als Kind träumte ich vom Dschungel und von wilden Tieren. Und ich wollte Menschen kennen lernen, deren Vorfahren klüger waren als wir Germanen, die meinen, »sie wären der Mittelpunkt der Welt«. Wenn's denn möglich wäre, würde ich ein paar Kilometer auf der legendären Panamericana fahren wollen. (Anm.: So wird dann auch das neue viersitzige Porsche Coupé heißen, das 2009 auf den Markt kommen wird, das »Panamera«).

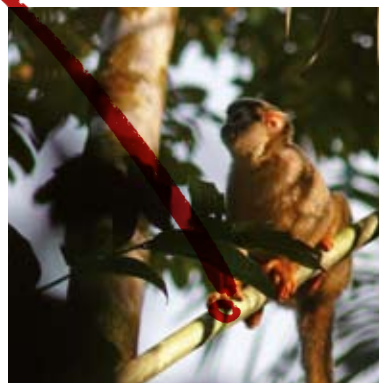
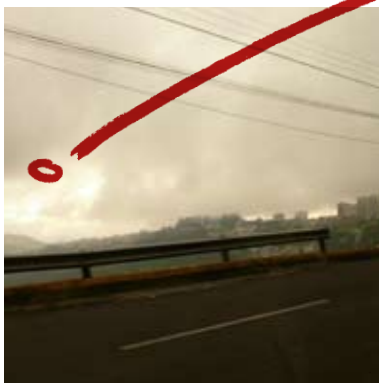
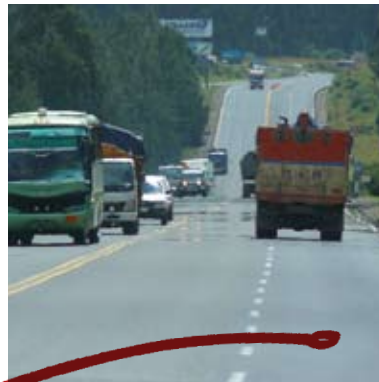
Ecuador ist – gemessen am BIP – nach Bolivien das zweitärmste Land Südamerikas. Es ist politisch wie auch wirtschaftlich »eingeklemt« zwischen Kolumbien und Peru und nur ca. 284.000 km² groß (Zum Vergleich Deutschland: ca. 357.000 km² und 230 Einwohner pro km²).

Mit seinen ca. 14 Millionen Menschen und nur 48 Einwohnern pro km² ist das Land »überschaubar« und bietet mir

mit seiner Vielfalt »kurze Wege des Kennen lernens«. Die vier unterschiedlichen geografischen Regionen Costa, der westliche Küstenbereich, Sierra, die zentrale Andenregion/Hochland, Oriente, das östliche Amazonasgebiet (übrigens ist der Amazonas der wasserreichste Fluss der Erde) und schließlich die ca. 1.000 km entfernte, im Pazifik liegenden elf Galapagosinseln bedeuten gleichzeitig vier Klimazonen, vier unterschiedliche Lebensweisen und vier Menschentypen, die sich auch optisch voneinander unterscheiden. Eigentlich müsste die Headline heißen »4 hoch 4 in Ecuador«, denn das Land bietet in der Tat eine unendliche Vielfalt.

Quito I

0° 4' und 0° 20' südlicher Breitengrad, zwischen 78° 25' und 78° 33' westlicher Länge



Swissotel Quito an. Niemand in unserer Gruppe*) hat Augen für die repräsentative Eingangshalle, die warmen Marmortöne, die vielen Rosen. Wir wollen alle nur eins – ins Bett.

Am nächsten Tag schaut die Welt schon wieder freundlicher aus. Der Jetlag ist nicht so schlimm – es sind, jetzt in der Winterzeit, nur sechs Stunden Zeitunterschied (statt 21 Uhr MEZ – 15 Uhr Ortszeit). Von meinem Fenster aus sehe ich erstmals Quito. Sehe im Westen, wie sich die Nebel über der Stadt lichten, und im Osten einen der 17 aktiven Vulkane, den Pichincha (4.698 m). Anfang Oktober 1999 »spuckte« er letztmalig und legte seine giftige Asche über die Stadt. Die 1534 von den Spaniern aus den Ruinen der Inkastadt erbaute Hauptstadt mit seinen 1,4 Mio. Einwohnern liegt hoch (ca. 2.800 m ü. NN) und gehört zu den

best erhaltenen Kolonialstädten Südamerikas. Am »Speckgürtel« sieht man das neue Quito mit Hochhäusern, futuristischen Bauten und Shopping-Malls. Und mit einer Minikopie des Schlosses Neuschwanstein – so glaubt es zumindest der Besitzer, einer der wenigen, die sich zur Oberschicht zählen können. Die negative Seite ist die allgemeine Landflucht, die immer mehr

Nach einem mehr oder weniger strapaziösen Flug (siehe Kasten Airline) kommen wir tief in der Nacht im

Menschen von der Hochebene der Sierra in die Stadt treibt. Ob sie wirklich ein besseres Leben verspricht? >





Die Arbeitslosigkeit ist hoch, sehr hoch, sie liegt bei über 25 Prozent. Unser Hotel für die nächsten Tage, das Swissotel, liegt in der Av. 12 de Octubre Luis-Cordero, Casilla. Zur Altstadt und zum Flughafen sind es jeweils ca. zehn bis 15 Minuten, je nach Verkehrslage. Das Hotel ist ein Hochhaus mit 13 Stockwerken und 277 Zimmern/Suiten.



In der ersten Etage befindet sich die Executive Lounge. Das Hotel ist international ausgerichtet und verfügt über fünf ausgezeichnete Restaurants, Indoor-Outdoor-Pools, Sauna, Fitnesscenter und Tennisplätze – es wurde an alles gedacht für die zunehmende Business- und Touristen-Gesellschaft. Der vielseitig nutzbare Saint Moritz Ball-Room ist der größte in ganz Quito (www.swissotel.com/quito). Ähnliche Dimensionen gibt es im Hilton Hotel an der Av. Amazonas y Patria. Wenn sich in Ecuador ein Großereignis ereignet, ob politisch oder wirtschaftlich, dann muss das Hilton Hotel im gleichen Atemzug genannt werden. Auch hier sind es die Rosen aus heimischer Zucht, die ihren unvergleichlichen Duft verströmen und uns Touristen »die Sinne rauben«. Die Präsidentensuite kostet »nur« 349 USD, ein Schnäppchen auf über 250 m². Gerne wird sie daher auch für Aperitifs oder nur für Events genutzt – wenn sie denn mal frei ist (www.hilton.com). Das Hotelbusiness boomt, ein zweiter Zwillingsturm ist geplant. An den Wochenenden entsteht »wie aus dem Nichts« in unmit-

telbarer Nähe des Hotels, im Parque El Ejido, ein Souvenirmarkt. Schnäppchenmarkt mit eingeschlossen. Bestimmt stimmungsvoller sind jedoch die Märkte außerhalb, auf dem Lande wie in Tavaló oder Otavalo. Selbstverständlich gibt es weitere 4- und 5-Sterne Hotels wie z.B. das Sheraton, Marriot oder Radisson.

Schön fürs Auge und das Gemüt ist die Wahl zur Miss Ecuador 2007, die während unseres Aufenthalts im Ballsaal des Swissotel stattfindet. Schöne, strahlende, ebenmäßige Gesichter, schlanke und 180 cm lange Schönheiten (nach unseren europäischen Maßstäben) sind hier zu bewundern. Da lohnt sich schon mal ein Blick auf die Website (www.missecuador.net). Die Vorfahren der jungen Frauen sind bestimmt Mestizen und/oder Mulatten, die hier im Land aber nur ca. zehn bzw. zwei Prozent der Gesamtbevölkerung ausmachen. Diese Ausnahmeschönheiten stehen im krassen Gegensatz zur »übrigen« Bevölkerung, den Indigenas (Anm.: Die Bezeichnung »Indios« gilt als abwertend, »Inka« wäre dann



politisch korrekt). Sie sind in der Region Sierra von Geburt aus schon relativ kleinwüchsig – und sie »gehen immer mehr auseinander«. Weißbrot und Fast Food erobern auch hier ihre Körper.

Bei einer Stadtführung mit Romy, unserer deutsch sprechenden Reisebegleiterin aus der Agentur Metropolitan Touring**), erfah-

ren wir viel Wissenswertes über die Hauptstadt, die, ob alt oder neu, seine spanische Geschichte nicht verleugnen kann und auch gar nicht will.

Es sind besonders die prachtvollen Kirchen und natürlich die Frauen, äußerst farbenfroh gekleidet und mit Pseudo-Goldketten behangen, die das Stadtbild verschönern und für Touristen »begehrte Objekte« sind. In den letzten Jahren wurden in Privatinitiative die teils schon verfallenen alten Herrenhäuser, die Haziendas, zu kleinen, landestypischen Hotels auf- und umgebaut, wie z.B. das Hotel Patio Andaluz von Francisco Baca, dem Besitzer der 31 Suiten, die auf zwei Etagen verteilt sind. Der mit Glas überdachte Innenhof ist eine wahre Oase inmitten der pulsierenden Stadt (www.hotelpatioandaluz.com). Mittelpunkt der Altstadt, die sich seit 1978 mit dem Titel UNESCO-Welterbe schmücken darf, ist der Plaza de la Independencia. Eingerahmt und beschützt von der weißen Cathedrale San Francisco, dem Municipal Building, dem Archbishops Palace und dem Präsidentenpalast, einem neoklassischen Palacio de Gobierno, >

IBERIA		
Quito (I)		
Vuelo	Hora	Estado
IB 7807	00:15	On Time

Muss man unbedingt mit der IBERIA fliegen? Jein. Die Airline ist sich ihrer Monopolstellung bewusst – und dementsprechend ist ihr Service. Verspätungen sind an der Tagesordnung. Glücklicherweise ist, wer sein Gepäck am Zielort auch abholen kann. Die Auskunftsfreudigkeit lässt mehr als zu wünschen übrig. Da bleibt man schon mal ein paar Stunden auf dem Airport sitzen, egal ob in München, Madrid, Quito oder Guayaquil (das war unsere Reiseroute). Warum platzen nur die Reifen der IBERIA Maschinen beim Aufsetzen auf dem SEQU – Quito Mariscal Sucre International? So geschehen im August 2007 und am 10.11.2007, als ein Airbus A340-600 mit 300 Passagieren über die Landebahn hinausgeschoss. Die Häuser sind zum Greifen nah, es wäre eine Katastrophe, wenn da mal was passieren sollte. Prompt landen wir nicht in Quito, sondern in Guayaquil im Süden des Landes. Das wird aber geflissentlich bei der Buchung verschwiegen! Nachdem wir dreimal das Gate gewechselt haben, dürfen wir mit einer kleineren Maschine nach Quito einfliegen. Eine Alternative wäre die Flugroute über Miami (da gibt's dann auch günstigere Flugpreise) und z.B. mit der AeroGal (www.aerogal.com.ec) nach Quito oder Cuenca. Im Landesinneren kann man auch mit kleineren Maschinen der staatlichen TAME oder der privaten Airline ICARO fliegen. Preise ab 40 Euro. Flüge auf die Galapagosinseln (Baltra – Santa Cruz oder Puerto Moreno – San Cristóbal) gibt's ab ca. 300 Euro. Die Probleme mit der Pünktlichkeit bleiben. Na ja, irgendwann – vielleicht in zehn Jahren oder so – soll im Norden von Quito ein neuer, größerer Airport eröffnet werden. Bauspuren sieht man schon, wenn man die Autobahn E35 stadtauswärts in Richtung Norden fährt.



reflektieren die Gebäude die warmen Sonnenstrahlen und bringen, jetzt im November, angenehme Wärme auf den Platz. Die Einheimischen sitzen stundenlang unter den Palmen auf den Bänken und warten – auf was? Hoffentlich nicht wieder auf einen Staatsstreich, der dem geschundenen und von Großbesitzern und den USA ausgenutzten Land innerhalb der letzten 80 Jahre 46 (!) Präsidenten bescherte. Ob die farbenprächtig daher stolzierende Garde den jetzigen Präsidenten Rafael Correa ausreichend schützen wird? Er vertraut, wie alle Quitenos, auf die Jungfrau von Quito. Sie steht hoch oben auf dem Hügel El Panecillo, die monumentale, 43 m hohe und aus über 7.000 Alu-Gussteilen bestehende Statue. Nachts gut angestrahlt, lässt sie weithin den Glauben an das Gute sichtbar werden.

Den Glauben an »Gott und die Welt« holen sich die Landfrauen, die Quechuas, und die Quitenos in den über 40 Kirchen und über 15 Klöstern in der Stadt. An der Jesuitenkirche La Compañía de Jesús mit ihren mosaikverzierten Kuppen durften Heiden mehr als 160 Jahre (1597-1765) malochen“ und über sieben Tonnen Blattgold im Inneren in mühevoller Handarbeit verarbeiten. Sie schufteten so für die wohl reichstverzierte Kirche in ganz Südamerika. Ebenso imposant sind die in den Stilrichtungen der Renaissance, des Barock und des Klassizismus erbauten Klöster. Die älteste Kirche im ganzen Land – San Francisco – stammt aus dem 16. Jahrhundert. Für ihren Bau wuchteten und verarbeiteten die Nachfahren der stolzen Inkas mächtige Quader aus den Ruinen und dem Schutt des Inka-Palastes Atahualpa. Für das Christenvolk (Franziskaner, Augustiner, Dominikaner, Jesuiten) schufen sie die Jungfrau von Quito. Maria ist übrigens weltweit die einzige Statue mit einem Paar Flügel auf dem Rücken.

Hobby-Archäologen und diejenigen, die sich für das verfallene Inka-Reich interessieren, finden im Central Bank Museum eine erstaunlich große Sammlung. Ebenso lohnt ein Blick in das Museo Arqueológico Weilbauer, in dem man einen Blick in die Kolonialzeit werfen kann, bzw. das Museo de Arte Colonial, das in einem Herrenhaus aus dem 17. Jahrhundert untergebracht ist. Wer die Stadt zu Fuß erkunden will, braucht eine »gute Puste«. Eingebettet in ein Tal führen größtenteils gradlinige Einbahnstraßen die Berghänge hinauf, z.B. auf den Brothügel (Panecillo), einen erloschenen Mini-Vulkan – und wieder hinunter in die La Ronda, die älteste Gasse Ecuadors. Oft abenteuerlich sind die Fahrten mit einem der kleinen Busse, die sich durch die schmalen Gassen zwängen. Problematisch wird's an den unzähligen Kreuzungen, aber letztendlich gilt: Wer zuerst kommt, fährt zuerst. Jetzt im November (2007) mag die Witterung den Smog in der Stadt ja noch erträglich machen. Doch was ist in den Sommermonaten, wenn das Gemisch aus Abgasen zig Jahre alter Autos über der Stadt liegt? CO² und Kat – das sind hier Fremdworte! Denn nur die Oberschicht hat das Geld, sich saubere Autos kaufen zu können.

Äquator Monument

0° - 0' - 0" (Breitengrad) und 78° - 27' - 8" (Längengrad)

Zum Pflichtprogramm einer jeden Touristengruppe gehört ein Halbtagesausflug (ca. 25 km) zum Äquator Monument. Mit einem Kleinbus fahren wir von Quito aus erst südlich in Richtung Tambillo auf einem Teilstück der E35, der legendären Panamericana. Die Wolkendecke hängt sehr tief zwischen den Hochhäusern, die rund um Quito auf den steil abfallenden Berghängen stehen. Das sieht nicht nur gefährlich aus – das ist es auch. Wir verlassen die Number



One, um dann westlich über Tinalandia und Sto. Domingo de los Colorados an die Pazifikküste zu gelangen. Der Äquator verläuft hier zwischen den Küstenstädten Tabuga (Süden) und Padenaless (Norden). Zum Glück verirrt sich in dieser Zeit kaum ein Tourist hierher, zu die-

ser Nachbildung einer »Colonial-Style-Town«. So bleibt genügend Freiraum, das Monument von allen Seiten zu fotografieren – und ganz besonders natürlich auch, um unsere Bemühungen auszuleben, nicht nur mit je einem Bein auf der nördlichen und südlichen Halbkugel

zu stehen, sondern gleichzeitig die Welt in den Händen zu halten. Verrenkungen der »Fotoobjekte« und das sichere Fotografenauge erfüllen diese Wünsche. Ein Zertifikat bestätigt unsere heutige Anwesenheit, bei 0° - 0' - 0' (Breitengrad) und 78° - 27' - 8° (Längengrad).

Windrose in Berlin ist eine erfahrende Reiseagentur. Sie hat uns zusammengebracht: Bonnie und Ralph, Brigitta und Ruth – und meine Person. Während der Reise lernten wir Menschen aus etlichen Kontinenten kennen. Carl (Carlos) aus GB hatte dann, rein zufällig, dieselbe Tour gebucht und blieb sogar noch ein bisschen länger. Jeder steuerte zu dieser großen Reisestory ein paar Bilder bei – dafür sage ich 911 x Danke. Wer mir/uns mal »nachreisen« möchte, dem sei Windrose Fernreisen Touristik, Berlin www.windrose.de (E-Mail: info@windrose.de) empfohlen. Meine »Ausbeute«: ca. 4.000 Bilder, zusammen etwa 23 GB-Speicherdaten.